



UMBRÜCHE GESTALTEN

Sprachsensiblen Unterricht planen

Sprachbildung im Fach – Fortbildungsbaustein 6

Ziele dieser Einheit

- ✓ Auseinandersetzung mit den Grundlagen der sprachsensiblen Unterrichtsplanung und -durchführung
- ✓ Erarbeitung geeigneter Vermittlungs- und Fördermethoden in Bezug auf die sprachlichen Anforderungen von Unterricht
- ✓ Erprobung und Diskussion ausgewählter Maßnahmen zur Gestaltung sprachsensiblen Unterrichts

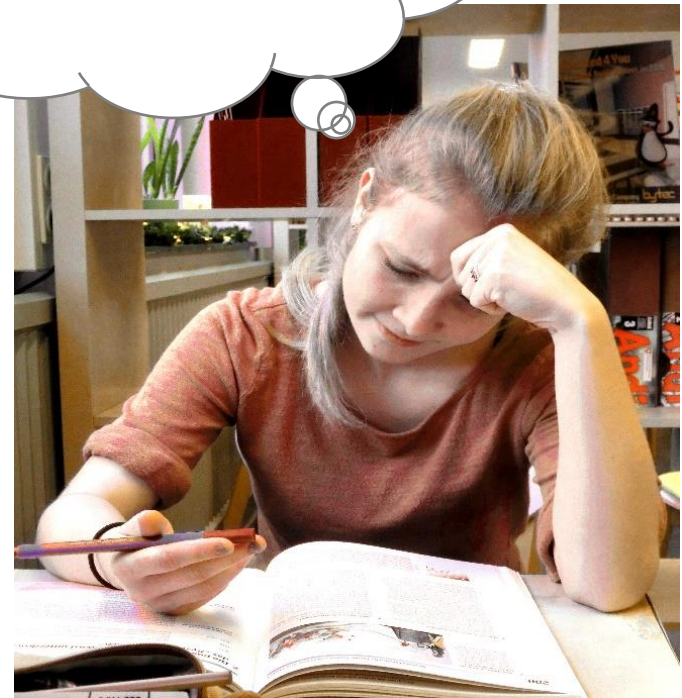


Sprachliche Hürden – Frustration auf beiden Seiten

Die Beteiligung
ist heute so
gering wie noch
nie!



Ich verstehe das
einfach nicht ...

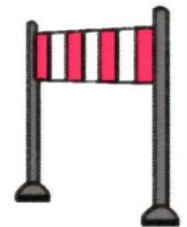


Kommentare

- Unterricht kann durch verschiedene Gründe ins Stocken geraten. Ein Faktor, der eine besonders wichtige Rolle spielt, ist die Sprache, die im Unterricht verwendet wird.
- Sprachliche Hürden können beispielsweise dazu führen, dass Unterrichtsgespräche zum Erliegen kommen, Aufgaben nicht entsprechend der Aufgabenstellung bearbeitet werden, Texte nicht verstanden werden usw. Das ist dann für alle Beteiligten frustrierend und demotivierend.

Sprachliche Hürden im Unterricht

- Die Sprache im Unterricht ist – im Gegensatz zur vertrauten Alltagssprache – durch Merkmale der konzeptionellen Schriftlichkeit geprägt (verdichtet, komplex, situations-entbunden, ...).
- Jedes Fach stellt eigene sprachliche Anforderungen: spezifische Fachsprache, Operatoren, Textsorten, ...
- Fachliches und sprachliches Lernen wirken stets zusammen: Die Schüler/innen müssen beide Anforderungsbereiche parallel meistern, um im Unterricht erfolgreich zu sein.
- Das Register für wissenschaftliches Arbeiten, die Bildungs- und Fachsprache, wird selten explizit unterrichtet, sodass die Schüler/innen im Erwerb kaum Unterstützung erfahren.



SPRACHEN
FÖRDERUNG
ALS
INTEGRAL
BESTANDTEIL
DES
LERNENS
UND
LEBENS
IN
DER
SACHS
EN

Sprachliche Hürden im Unterricht überwinden

Sprachsensibler Unterricht ...

- ... ist kein Zusatzangebot, sondern Regelunterricht mit integrierter Sprachförderung,
- ... achtet auf die Differenzierung zwischen Alltags- sowie Bildungs- und Fachsprache,
- ... prüft Inhalte und Materialien auf sprachliche Anforderungen,
- ... macht transparent, welche Sprachkompetenzen im Unterricht erworben werden müssen, und führt zu ihrem systematischen Auf- und Ausbau,
- ... stellt dazu sprachliche Hilfen und Lerngelegenheiten bereit (*Scaffolding*).



SPRACHEN
FÖRDERUNG
ALS INTEGRAL
BESTANDTEIL
VON
UNSERER
PÄDAGOGISCHEN
ARBEIT
IN
DER
SACHS
EN

Kommentare

- Ein Konzept zur Überwindung sprachlicher Hürden ist der sogenannte sprachensible Unterricht.
- Dabei handelt es sich nicht um ein Zusatzangebot, sondern um ganz normalen Regelunterricht, in den die Sprachförderung der Schüler/innen integriert wird, indem ausreichend Lerngelegenheiten im Unterricht geboten werden, zu denen die Schüler/innen sich mit der Sprache des Fachs auseinandersetzen können.
- Inhalte und Materialien, die im Unterricht zum Einsatz kommen, werden bei der Unterrichtsplanung auf sprachliche Mittel und Anforderungen hin untersucht und an den Kompetenzstand der Lerngruppe angepasst.
- Diese Anpassung der sprachlichen Komplexität an den Kompetenzstand der Lerngruppe wird als *Scaffolding* (engl. *scaffold* = Gerüst) bezeichnet. Dabei werden sprachliche Hilfen wie ein Gerüst aufgebaut, wenn die Lerngruppe unterstützt werden muss, und wieder abgebaut, wenn der angestrebte Kompetenzstand erreicht wurde.

1. Regelunterricht mit integrierter Sprachförderung



In einem „guten“ Unterricht kann man auch gut Sprache/n lernen. Daher gelten immer folgende Grundsätze:

- **„Immer mit der Ruhe!“** (deutlich sprechen, geduldig auf Antworten warten, möglichst viel visualisieren)
- **„Trau dich!“** (Schüler/innen zum Nachfragen ermutigen, ihre Fähigkeiten einbeziehen, Fortschritte wertschätzen, binnendifferenzieren, Sicherheit durch Transparenz und Rituale schaffen)
- **„Ich bin Vorbild!“** (selbst anspruchsvoll und präzise sprechen und dies auch einfordern)
- **„Probieren geht über Studieren!“** (Schüler/innen sollten möglichst viel kommunizieren und schreiben, jedes Tun sprachlich begleiten)

Kommentare

- Vorstellung allgemeiner didaktischer Hinweise für „guten“ Unterricht, v. a.:
 - In jeder Unterrichtsstunde sollte möglichst viel kommuniziert und geschrieben werden – Übung macht den Meister. Dazu sind variierende Sprech- und Schreibanlässe in verschiedenen Sozialformen sinnvoll, die durch den Einsatz sprachlicher Mittel gelöst werden können, z. B. in Partnerarbeit, im Unterrichtsgespräch oder in Kleingruppen.
 - Die Schüler/innen müssen dabei sprachlich begleitet werden – entweder durch angepasste Materialien oder durch den Einsatz verschiedener Methoden, z. B. das laute Denken, das dazu anregt, sämtliche Handlungen und Denkwege zu verbalisieren.
 - Der Unterricht muss an das Niveau der Lerngruppe angepasst sein, indem ihr Vorwissen in die Planung einbezogen wird. Transparenz der Ziele und Wertschätzung der Fortschritte sind besonders wichtig.

1. Regelunterricht mit integrierter Sprachförderung



Ein striktes Rezept für Unterricht kann es nicht geben. Jedoch gibt es Elemente, die sich im Unterricht mit integrierter Sprachförderung bewährt haben.

- **Aktivieren von Vorwissen:** alltagssprachlicher (ggf. erstsprachlicher) mündlicher Austausch zur Annäherung an ein Thema
- **Reproduzieren mit Hilfestellungen:** Schüler/innen geben Inhalte, Aufgabenstellungen etc. von sprachlich angepasstem Input wieder
- **Erarbeiten durch Austausch, Anwendung, Problemlösung:** Schüler/innen erarbeiten fachliche und sprachliche Inhalte kommunikativ, handlungs- und problemorientiert und präsentieren ihre Ergebnisse
- **Verschriftlichen nach Vorgaben:** Schüler/innen verfassen bildungs- und fachsprachliche Texte auf Grundlage transparenter Kriterien

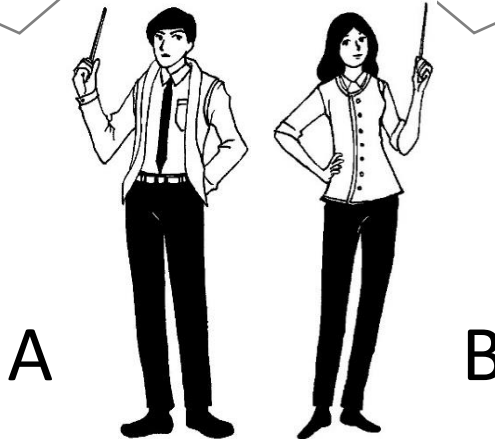
Kommentare

- Jeder Unterricht ist individuell. Alles hängt von der jeweiligen Lehrkraft und der jeweiligen Lerngruppe im jeweiligen Setting ab. Daher ist es unmöglich, ein allgemeingültiges Rezept für gelingenden Unterricht mit integrierter Sprachförderung zu geben.
- Zu den Prinzipien sprachsensiblen Unterrichts gehört u. a.:
 - Sprachliche und fachliche Inhalte sollten immer zusammen erarbeitet werden. Daher sollten sprachliche Mittel nicht isoliert in Wortlisten vermittelt werden, sondern in einen kommunikativen Kontext eingebettet sein.
 - Zudem sollte der Unterricht möglichst handlungs- und problemorientiert sein: Der Ausgangspunkt von Unterricht ist ein Problem, das während der Stunde gelöst wird. Idealerweise ist dieses Problem kein völlig fiktives und nur im Rahmen von Unterricht relevantes Phänomen, sondern eines, das realen Handlungsanforderungen nahekommt.
 - Ziel ist die Handlungsfähigkeit in der (außer-)schulischen Welt – sowohl fachlich als auch sprachlich.

Gegensätzliche Positionen zur Sprachförderung

„Ich bin Fachlehrer und kein Sprachlehrer. Alles rund um Sprache gehört in den Deutschunterricht!“

„Ich möchte, dass meine Schüler/innen ihr Wissen in Worte fassen können, dass sie die Texte und Aufgaben verstehen und die Sprache des Fachs korrekt verwenden.“



Kommentare

- Wenn es auf den folgenden Folien um konkrete Unterrichtsbeispiele geht, werden immer zwei gegensätzliche Positionen dargestellt, um den Unterschied zwischen sprachsensiblen und nicht-sprachsensiblen Unterricht deutlich zu machen. Diese Positionen werden von zwei fiktiven Lehrkräften vertreten:
 - Lehrkraft A versteht sich als Fachlehrer, der die Sprachförderung in den Deutschunterricht auslagern möchte.
 - Lehrkraft B möchte sprachsensibel unterrichten, damit die Lerngruppe auf produktiver wie auf rezeptiver Ebene gut mitarbeiten kann.

2. Alltags-, Bildungs- und Fachsprache differenzieren



Es ist wichtig, dass den Schüler/innen klar wird, warum es verschiedene Register gibt, was die Bildungs- und Fachsprache leistet und wie sie funktioniert.

- **Sensibilisieren und Üben:** typische Phänomene der Bildungs- und Fachsprache (z. B. Passiv) benennen, erkennen und anwenden
- **Auf Vorwissen aufbauen:** Sukzession von der Alltagssprache zur Bildungs- und Fachsprache (z. B. vom mündlichen Beschreiben einer Beobachtung zum schriftlichen Dokumentieren)
- **Register vergleichen:** Merkmale und Funktionen über Vergleiche erarbeiten (z. B. zwei Definitionen für ein Fachwort/Phänomen verfassen lassen – eine für Laien und eine für Fachleute)

Kommentare

- Hinweise zur Differenzierung von Registern im Unterricht:
 - Es ist empfehlenswert, im Unterricht von einfachen Tätigkeiten und Inhalten auszugehen und die Komplexität dann zu steigern, v. a. durch eine Sukzession von der Alltags- zur Bildungs- und Fachsprache und von mündlicher zu schriftlicher Kommunikation.
 - Explizite Vergleiche der Register machen der Lerngruppe bewusst, wie die Bildungs- und Fachsprache im Vergleich zur vertrauten Alltagssprache funktioniert und wo die Unterschiede liegen. Eine konkrete Methode könnte sein, zwei Definitionen für ein Fachwort verfassen zu lassen, von denen eine alltagssprachlich (für Laien) formuliert ist und eine weitere bildungs- und fachsprachlich (für Fachleute) konzipiert ist.



Sensibilisieren und Üben

„Lest den Text zum Thema *Ursachen von Diabetes* und notiert die genannten Gründe in eurem Heft.“

„Lest den Text zum Thema *Ursachen von Diabetes*. Unterstreicht alle Wörter, mit denen ein Zusammenhang ausgedrückt wird, z. B. *deshalb, darum*. Nutzt diese Wörter, wenn ihr die Ursachen notiert.“



Kommentare

- Didaktischer Hinweis: Die wiederkehrenden Beispielfolien mit den Lehrkräften A und B können auf verschiedene Weisen im Seminar präsentiert werden:
 - in Form eines Vortrags der nachfolgenden Erläuterungen,
 - in Form eines Plenumsgesprächs, indem die Studierenden vor der Einblendung der Lehrkraft B Ideen zur sprachsensiblen Alternative äußern
 - in Form eines Plenumsgesprächs, indem die Studierenden nach der Einblendung der Lehrkraft B vergleichen können, worin die Vor- und Nachteile der jeweiligen Vorgehensweise bestehen, und ggf. eigene Ideen zu weiteren sprachsensiblen Varianten äußern.
 - Es ist ebenfalls möglich, von Folie zu Folie zwischen den drei Varianten zu wechseln, um eine Balance von Input und Output zu erreichen.
- Während Lehrkraft A allein die fachliche Komponente fokussiert, baut Lehrkraft B in den fachlichen Zusammenhang eine sprachliche Aufgabe ein, durch die die Schüler/innen einerseits im Erkennen von bildungs- und fachsprachlichen Mitteln geschult werden und andererseits Formulierungshilfen für die eigene Textproduktion generieren.

Auf Vorwissen aufbauen

„Wir beschäftigen uns heute mit Korrosion. Dabei handelt es sich um eine Reaktion eines metallischen Werkstoffs mit seiner Umgebung, die zu einer Veränderung des Werkstoffs führt.“



A

B

„Was fällt euch zu dem Bild ein? Was wisst ihr bereits über das Thema?“

Register vergleichen

„Diäten sollen Verdienstaufwände ausgleichen, die den Abgeordneten durch die Ausübung ihres Mandats entstehen, und ihre Unabhängigkeit garantieren.“

„Was versteht ihr unter dem Wort *Diät*? Welche Bedeutung kennt ihr aus dem Alltag? In der Politik gibt es auch Diäten, aber hier ist etwas anderes damit gemeint: ...“



Kommentare

- Der Konflikt, dass das Wort *Diät* in der fachsprachlichen Verwendung nicht die alltagssprachliche Bedeutung hat, wird von Lehrkraft A nicht angesprochen. So können Missverständnisse entstehen.
- Lehrkraft B fragt demgegenüber, was die Schüler/innen unter dem Wort *Diät* verstehen. Sie thematisiert den Konflikt, dass im fachwissenschaftlichen Zusammenhang eine andere Bedeutung gemeint ist, und beugt so Missverständnissen vor.

3. Umgang mit sprachlichen Anforderungen



Bei der Unterrichtsplanung müssen die konkreten Inhalte (Texte, Arbeitsblätter, Audio-/Videoclips etc.) auf sprachliche Anforderungen untersucht werden. Es bestehen zwei Optionen:

- **Materialien bearbeiten:** Verständnis der Inhalte durch sprachliche Hilfen und/oder Reduktion der sprachlichen Komplexität, z. B. Texte mit kurzen Sätzen/Wortschatzhilfen/Satzanfänge/Konnektoren zur Satzverbindung, sichern (→ eher kurzfristig)
- **Lerngruppe schulen:** Verständnis der Inhalte durch die Vermittlung strategischen Wissens, z. B. Lese- und Schreibstrategien, sichern (→ eher langfristig)

Kommentare

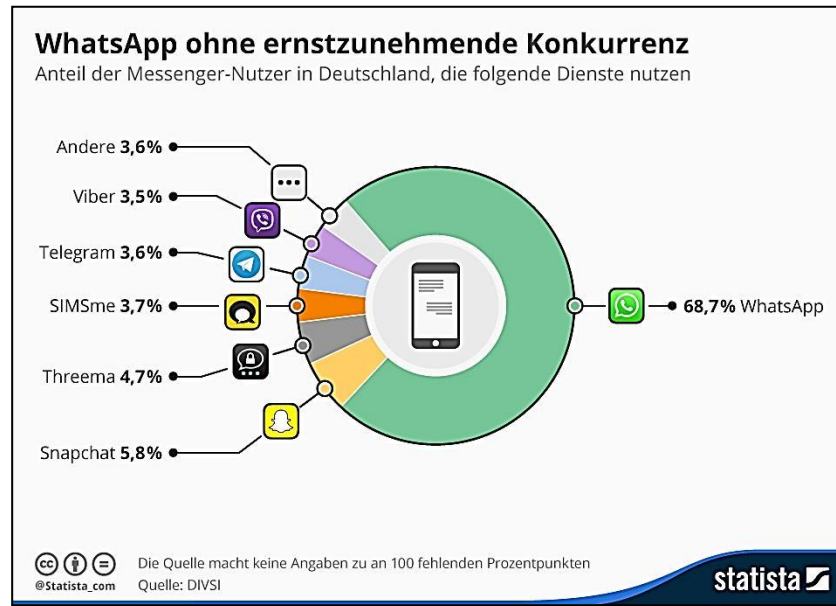
- Wurden die sprachlichen Anforderungen des bevorstehenden Unterrichts identifiziert, bestehen zwei Möglichkeiten, damit umzugehen:
 - Entweder muss das vorgesehene Material so bearbeitet werden, dass es aus sich heraus verständlich ist. Dies kann beispielsweise durch das Hinzufügen sprachlicher Hilfen, z. B. Wortschatz- und Formulierungshilfen oder Erklärungen zum Text, geschehen. So ist für die Arbeitsphase des Unterrichts gesichert, dass die Schüler/innen nicht über die Sprache stolpern, sondern sich auf die inhaltliche Ebene konzentrieren können. Diese Maßnahme ist eher kurzfristig, da der Lerngruppe (nur) für einen konkreten Zusammenhang entlastende Hilfen angeboten werden.
 - Eine zweite Option ist, die Lerngruppe zu schulen. Dabei wird strategisches Wissen vermittelt, beispielsweise eine Lesestrategie zum Umgang mit schwierigen Fachtexten. Diese Strategien können die Schüler/innen immer wieder anwenden, sodass diese Maßnahme eher langfristig wirkt und für andere Zusammenhänge genutzt werden kann.

Materialien bearbeiten

„Erläutere das Diagramm!“



A



Kommentare

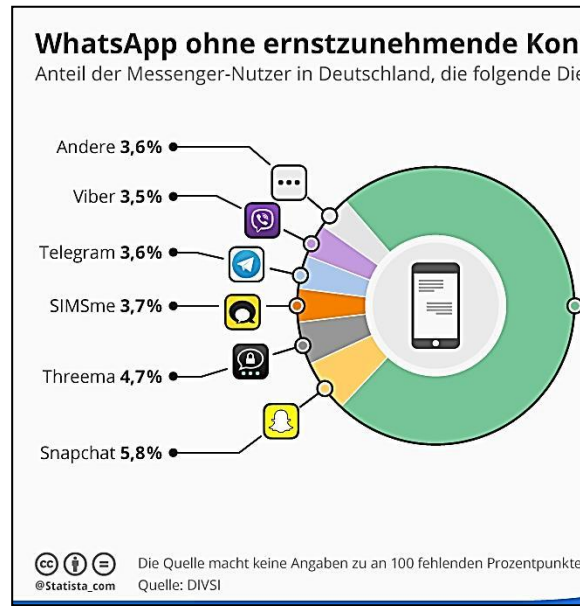
- Ein Beispiel, wie üblicherweise im Unterricht vorgegangen wird, bietet die Vorgehensweise von Lehrkraft A: Sie gibt ein Arbeitsblatt aus – in diesem Fall ein Diagramm – und formuliert die dazugehörige Aufgabe.

Materialien bearbeiten

„Erläutere das Diagramm. Ordne dazu in einem ersten Schritt die Sprechblasen zu. Dann schreibe die Sätze auf.“



B



Das Diagramm zeigt ...

Der Anteil von ... beträgt ... Prozent

Die Daten beziehen sich auf ...

Als Quelle wird ... angegeben

Kommentare

- Ein Beispiel, wie sprachsensibel mit fachlichen Materialien umgegangen werden kann, bietet Lehrkraft B: Sie gibt das gleiche Material aus und formuliert die Aufgabe dazu.
- Das Arbeitsblatt enthält Sprechblasen mit Formulierungshilfen, die an die passenden Stellen im Diagramm angelegt werden können. So sehen die Schüler/innen übersichtlich, wie sie sprachlich bei einer Diagrammbeschreibung vorgehen können.

Lerngruppen schulen

„Gibt es noch Fragen zum Text?“

„Was machen wir zuerst, wenn wir so lange Texte lesen? Genau! Fasst die Aussagen der einzelnen Textabschnitte nochmal in eigenen Worten zusammen.“



A

B



Kommentare

- Die zweite Option, die Lerngruppe mit strategischem Wissen zum Umgang mit sprachlichen Anforderungen auszurüsten, wird von Lehrkraft A nicht wahrgenommen. Sie stellt eine im Unterricht häufige Frage, auf die Schüler/innen erfahrungsgemäß eher selten reagieren. Das liegt zum einen daran, dass diese oft gar nicht wissen, was sie nicht verstanden haben, bis sie an konkreten Aufgaben arbeiten, und zum anderen daran, dass sie sich bisweilen nicht trauen, Verständnisfragen im Plenum zu stellen.
- Lehrkraft B geht sprachsensibel vor, indem sie das strategische Wissen der Lerngruppe aktiviert. Den Schüler/innen wird eine bekannte Methode ins Gedächtnis gerufen, die bei schwierigen Texten anzuwenden ist (hier: Lesemethode, den Text in kleinere Abschnitte einzuteilen und diese inhaltlich zusammenzufassen). Da eine Reformulierung in eigenen Worten nur gelingen kann, wenn die Inhalte klargeworden sind, können die Schüler/innen durch diesen Zwischenschritt überprüfen, ob sie den Text wirklich verstanden haben. Die Lehrkraft kann anhand der Antworten Verständnisschwierigkeiten erkennen und ansprechen.

4. Sprachliche Kompetenzen aus- und aufbauen



Sprachliche Lernziele gehören zu jedem Unterricht dazu. Jede Unterrichtsstunde sollte zum Auf- und Ausbau sprachlicher Kompetenzen beitragen und diese für die Lerngruppe transparent machen.

- **Sprachliche Lernziele definieren:** Was müssen die Schüler/innen in der jeweiligen Unterrichtsstunde leisten, z. B. ein Klimadiagramm beschreiben
- **Teillernziele definieren:** Welche sprachlichen Mittel sind nötig, um das sprachliche Lernziel zu erreichen, z. B. :
 - Fachtermini: *Walter-Klimadiagramm, arid/humid, Kurve, ...*
 - Typische Phrasen: *Das Diagramm stellt ... dar*
 - Textstruktur: Formales → Beschreibung → Erklärung

Sprachliche Lernzielen definieren & transparent machen

„Nehmt eure Hefte raus und schreibt ein Protokoll zu dem Experiment.“

„Die Beobachtungen hält man in Form eines Versuchsprotokolls fest. Dazu habt ihr hier ein Arbeitsblatt mit den Teilschritten des Experiments und einigen hilfreichen Formulierungen.“



A

B



Kommentare

- Einen wenig sprachsensiblen Umgang mit sprachlichen Zielen im Unterricht demonstriert Lehrkraft A: Weder die Textsorte *Protokoll* noch die dazugehörigen sprachlichen Mittel werden thematisiert oder zur Verfügung gestellt. Damit ist das Risiko hoch, dass die Schüler/innen wenig Text produzieren und sich an alltagssprachlichen Wendungen orientieren.
- Lehrkraft B spricht hingegen an, um welche Textsorte es genau geht und gibt Material aus, das die Teilschritte eines Versuchsprotokolls vorstrukturiert und die Schüler/innen somit entlastet.

5a. Sprachliche Hilfen



Sprachliche Hilfen erleichtern den Erwerb der Bildungs- und Fachsprache. Es handelt sich dabei um konkrete Methoden für den Unterricht.

- **Poster/Lernplakate** zu wiederkehrenden Anforderungen: Versprachlichung von Diagrammen, Versuchsaufbauten, Reaktionsgleichungen; Formulieren von Hypothesen, Meinungen, ...
- **Portfolios/Sprachlernhefte**, die von den Schüler/innen geführt werden: schwierige Wörter, typische Phrasen, wichtige Textsorten, ...
- **Wörterbücher/Nachschlagewerke** im Klassenraum
- **Gestufte Texterarbeitung**: einen Text in die richtige Reihenfolge bringen, beschriften und/oder visualisieren, bevor selbst Text produziert wird

Kommentare

- Sprachliche Hilfen sind konkrete Methoden und Maßnahmen für den Unterricht, die den Schüler/innen den Erwerb der Bildungs- und Fachsprache und den Umgang damit erleichtern sollen. Das können beispielsweise sein:
 - Poster oder Lernplakate, die gemeinsam mit der Lerngruppe erstellt und im Klassenraum aufgehängt werden: Sprachliche Konventionen zu wiederkehrenden Anforderungen werden für alle sichtbar festgehalten und können so auch beiläufig in den Unterricht einbezogen werden.
 - Portfolios oder Sprachlernhefte: In einem zusätzlichen Heft können sich die Schüler/innen Notizen zu schwierigen Wörtern, wichtigen Phrasen und Textsorten machen und diese Notizen bei der Bearbeitung von Aufgaben als Hilfe heranziehen.
 - Als sprachliche Hilfen zu konkreten Texten bieten sich Stufungsmaßnahmen an. Dabei geht es darum, dass die Lerngruppe nicht ungesteuert arbeitet, sondern durch Teilschritte, z. B. Ordnen, Beschriften, Visualisieren etc., Textstrukturen und sprachliche Mittel zunächst identifiziert, bevor die eigene Textproduktion beginnt.

5b. Sprachliche Lerngelegenheiten



Sprachliche Lerngelegenheiten ermöglichen die Wiederholung, Übung und Festigung sprachlichen Wissens. Es handelt sich um didaktische Entscheidungen.

- **Strategisches Wissen vermitteln und trainieren**, z. B. Lese- und Schreibstrategien, Nachschlagewerke benutzen, Recherchieren, ...
- **Über Sprache sprechen**, z. B. Register vergleichen, Operatoren aufschlüsseln, Entstehung von Fachwörtern nachvollziehen, Formulierungsnormen und -varianten hinterfragen, ...
- **Authentische und variierende Kommunikationssituationen schaffen**, die verschiedene Lernbereiche ansprechen (Lesen, Schreiben, Sprechen, Hören), z. B. Forscherkonferenz, wissenschaftliche Artikel schreiben, ...

Kommentare

- Sprachliche Lerngelegenheiten sind didaktische Entscheidungen bei der Gestaltung von Unterricht.
- Solche Lerngelegenheiten werden geschaffen, indem Unterrichtsphasen eingebaut werden, in denen der Lerngruppe strategisches Wissen (z. B. Lese- und Schreibstrategien) vermittelt wird und die Schüler/innen das Wissen trainieren können.
- Durch explizites Ansprechen von Unterschieden zwischen den Registern, die Thematisierung der genauen Bedeutung von Operatoren und Fachwörtern sowie die Auseinandersetzung mit sprachlichen Normen im Fach erhält die Lerngruppe die Gelegenheit, die sprachliche Komponente des Unterrichts nachzuvollziehen.
- Die Lerngruppe sollte möglichst viel lesen, schreiben, sprechen und hören. Dabei ist es ideal, wenn das Lernen kontextualisiert wird, beispielsweise in Form einer Forscherkonferenz oder mit dem Ziel, einen wissenschaftlichen Artikel (ähnlich einer Publikation im Fach) zu verfassen.

Übung: Sprachensible Unterrichtsgestaltung

Aufgabe:

1. Identifizieren Sie sprachliche und fachliche Lernziele in den Beispielaufgaben aus dem schulischen Lehrwerk.
2. Konkretisieren Sie die sprachlichen Lernziele, indem Sie für die einzelnen Operatoren sprachliche Mittel sammeln.
3. Problematisieren Sie die Aufgabenstellung aus einem Lehrwerk und leiten Sie Konsequenzen für Ihren Unterricht ab.
4. Sammeln Sie Ideen für weitere sprachfördernde Maßnahmen zu rezeptiven und produktiven Anforderungsbereichen im Unterricht.

Vorgaben:

- 35 Minuten Zeit
- Zusammenarbeit in Kleingruppen



SPRACHEN
FÖRDERUNG
ALS INTEGRAL
BESTANDTEIL
VON
UNSERER
LEHRPLANE
IN DER
SACHS
EN
BILDUNG

Kommentare

- Die Übungseinheit soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich mit relevanten sprachlichen Anforderungen ihres Fachs auseinanderzusetzen.
- Ausgabe der Materialien:
 - Arbeitsblatt

Auswertung: Sprachensible Unterrichtsgestaltung

Präsentation der Ergebnisse

1. Fachliche und sprachliche Lernziele
2. Sprachliche Mittel zu den Operatoren
3. Sprachliche Mittel vermitteln und üben
4. Weitere Ideen zur sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung



Kommentare

- Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus 1-4 im Plenum

Fazit: Sprachsensiblen Unterricht planen



Lehrkräfte müssen ihren Unterricht nicht komplett neu erfinden, sondern ihren Blickwinkel erweitern und die sprachliche Dimension des Fachs stärker einbeziehen.

- **Vor dem Unterricht:** Bedarf an sprachlichen Mitteln feststellen, Lernstand der Schüler/innen einschätzen, inhaltliche & sprachliche Lernziele festlegen, geeignete Materialien und Methoden auswählen
- **Im Unterricht:** Aufmerksamkeit regelmäßig auf die Sprache lenken, explizit vorführen & erklären, selbst laut denken, beim Formulieren unterstützen, Bedeutung und Funktion der Sprache im Fach transparent machen, Hilfen nach und nach reduzieren
- **Nach dem Unterricht:** sprachliche Schwierigkeiten mit dem In- und Output identifizieren, v. a. langfristig relevante Phänomene (z. B. wiederkehrende Operatoren, Textsorten, Phrasen, ...)



Kommentare (Fazit 1/3)

- Fazit der heutigen Sitzung: Es ist nicht erforderlich, dass Lehrkräfte ihren Unterricht komplett neu erfinden und alles Vertraute über Bord werfen. Es geht darum, den Blickwinkel zu erweitern und der sprachlichen Komponente des Fachs mehr Aufmerksamkeit zu schenken.
- Dazu ist nur ein zusätzlicher Schritt in der Unterrichtsvorbereitung erforderlich: Die Formulierung sprachlicher Lernziele (z. B. anhand eines Planungsrasters nach Tajmel 2012). Soll beispielsweise ein Text mit der Lerngruppe gelesen werden, dann sollte dieser auf sprachliche Hürden und ggf. erforderliche Hilfen durchgearbeitet werden. In der Klasse gewinnen Lehrkräfte i. d. R. schnell einen Blick dafür, auf welchem Lernstand sich ihre Schüler/innen befinden und welche sprachlichen Hilfen erforderlich sind bzw. abgebaut werden können. Dementsprechend werden Materialien gewählt bzw. konzipiert. Bei Bedarf sollten kurze Einheiten zu strategischem Wissen eingebaut werden.

Kommentare (Fazit 2/3)

- Im Unterricht selbst sollte darauf geachtet werden, dass Sprache regelmäßig zum Thema wird. Dies kann bereits durch die Methode des lauten Denkens erreicht werden. Das bedeutet, dass die Lehrkraft beispielsweise beim Durchführen von Experimenten oder beim Anschreiben von Rechnungen ihre Gedanken laut ausspricht, damit die Lerngruppe die fachliche Denkweise nachvollziehen kann.
- Die Schüler/innen werden zudem dankbar dafür sein, wenn ihnen ausreichend Unterstützung bei der Formulierung von Sachverhalten geboten wird. Erste Untersuchungen zeigen, dass der Output von Schüler/innen, die sprachliche Hilfen erhalten, im Vergleich zu einer Gruppe ohne Unterstützung nicht nur quantitativ steigt, sondern auch qualitativ beträchtlich besser wird. Wenn die Lerngruppe ein sprachliches Lernziel erreicht hat, kann die Hilfe abgebaut werden und das Phänomen muss nicht mehr explizit angesprochen werden.

Kommentare (Fazit 3/3)

- Eine gute Lehrkraft nimmt aus jeder Unterrichtsstunde etwas für sich mit, z. B. durch Notizen im Anschluss an den Unterricht. Wenn sprachliche Hürden im Unterricht aufgefallen sind, die nicht unmittelbar in Angriff genommen werden konnten, sollten sie notiert werden, damit sie in zukünftigen Stunden behandelt werden können. Es wird sicherlich vorkommen, dass Lehrkräfte, egal welcher Fächer, sich selbst nicht ganz sicher sind, wie ein sprachliches Problem genau gelöst werden kann. Dann kann es in eine andere Stunde verschoben und zunächst zu Hause in Ruhe nachgeschlagen werden. Niemand ist eine wandelnde Grammatik! Nur vergessen werden sollte es nicht. Dies gilt insbesondere für langfristig relevante Phänomene wie häufige Operatoren, Textsorten etc.
- Weiterführende Hinweise und Übungen zur Methodik der Sprachförderung im sprachsensiblen Fachunterricht finden sich in Leisen (2011).

Literatur und Literaturhinweise

Brandt, M. (2015). WhatsApp ohne ernstzunehmende Konkurrenz. In F. Schwandt & T. Kröger. Statista.

Zugriff am 22.03.2022 <https://de.statista.com/infografik/3975/messenger-nutzung-in-deutschland/>

Leisen, J. (2011). Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenwissen, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von sprachschwachen Lernern und Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach. Bonn: Varus.

Tajmel, T. (2012). Wie sprachsensibler Fachunterricht vorbereitet werden kann. Sprachliche Ziele des naturwissenschaftlichen Unterrichts. In M. Maronde-Heyl & U. Rüchel (Hrsg.), Praxisbaustein Deutsch als Zweitsprache 2. Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht (S. 12-20). Münster: Waxmann.